

Besser gewappnet an wehrhaftem Wild

Mit freundlicher Genehmigung des Jagdmagazins *"Wild und Hund"*
Ausgabe 13/2001

Für viele Stöberhunde gehören Verletzungen durch Schwarzwild zum jagdlichen Alltag. Der Hunde-Schutzanzug könnte das ändern.

Viele Hundeführer standen Verletzungs-Problemen ihrer Stöber- und Schweißhunde, vornehmlich bei der Arbeit an wehrhaftem Schwarzwild, bisher relativ machtlos gegenüber. Zusätzlich zur Sorge um den verletzten vierläufigen Jagdhelfer schlugen dann die Folgekosten durch hohe Tierarztrechnungen oder gar den Verlust des Hundes schmerzlich zu Buche. Jetzt wurde ein Schutzanzug für Hunde entwickelt und erprobt, der den vierläufigen Jagdgefährten effektiv auch gegen schwere Schläge schützt.



Bei der jahrelangen Entwicklung lag das Problem darin, einerseits den Gebrauchshund möglichst nachhaltig vor äußeren, mechanischen Einwirkungen zu schützen, ihm aber andererseits auf keinen Fall seine Bewegungsfreiheit einzuschränken. Das ist durch den als Gebrauchsmuster angemeldeten Hunde-Schutzanzug gelungen.



Er besteht aus einer Leibweste, die um den Körper des Hundes gelegt und in ihrer Längsrichtung verschlossen werden kann. An ihrer Vorderseite befindet sich ein mittiges Stegteil, das entlang von Bauch und Brust des Hundes zwischen den Vorderläufen hindurchführt. Vorn am Stegseil befindet sich eine Halskrause, die so um den Hals des Hundes gelegt wird, dass dieser nach außen geschützt ist. Ein Gurt umgibt schützend die Brust des Hundes. So werden durch Leibweste und Halskrause seine besonders gefährdeten Körperteile abgedeckt.

Damit die Leibweste auch bei längerem Einsatz des Hundes weiter eng am Körper anliegt und nicht flattert oder verrutscht, ist sie vorteilhafterweise in Umfangrichtung elastisch. Das Material ist aus besonders stoß- und stichfestem Polymergewebe (ähnlich wie die Schutzwesten der Degenwesten) gefertigt und kann zur besseren optischen Wahrnehmung auch farbig gefertigt werden.

Vier Jahre lang wurden diese Schutzanzüge an bis zu 20 Jagdterriern im rauen Jagdbetrieb guter Schwarzwildreviere getestet und immer wieder verbessert. Seitdem sind keine (!) Verletzungen der Hunde mehr aufgetreten. Alle "Testhunde" nahmen das Anlegen der leichten Westen überhaupt nicht wahr. Abgesehen vom tierschützerischen Aspekt also ein wichtiger Schritt nach vorn.

Kurz & knapp

Mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift "**unsere Jagd**"
Ausgabe 4/2001

Neuentwicklung: Schutzanzug für Hunde

Der Einsatz von Jagdgebrauchshunden in Verbindung mit wehrhaftem Schwarzwild führt bisweilen zu lebensgefährlichen oder auch tödlichen Verletzungen bei den Körperlich unterlegenen Jagdterriern.

Aus diesem Grund wurde ein Schutzanzug entwickelt, der den Hund gegen die schweren Schläge und das Gewaff des gestellten Schwarzkittels schützen soll. Gleichzeitig soll der Hund aber im Einsatz nur wenig an seiner natürlichen Schnelligkeit und Beweglichkeit einbüßen.



Der entwickelte Hundeschutzanzug, siehe Abbildung, bestehend aus Leibweste, Stegteil, Halskrause, Brustgurt, erfüllt diese Anforderungen. Er ist als Gebrauchsmuster angemeldet. Damit die Leibweste auch nach längerem Einsatz des Hundes eng am Körper anliegt und nicht durch Verrutschen oder Flattern den Hund in seiner Bewegung hindert, ist sie in Umfangrichtung elastisch nachgiebig ausgebildet.

Das Anzugsmaterial ist aus stoß- und stichfestem Polymergewebe und kann zur besseren optischen Wahrnehmung auch farbig gestaltet sein. Seit Verwendung dieser Schutzanzüge sind bei den getesteten Hunden keine Verletzungen mehr aufgetreten und somit ist ein Schutz auch im Sinne des Tierschutzes gegeben.